Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 166. **Bromberg, Sonnabend den 24. Juli 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Der Sieg der Diktatur.

Annahme der Verfassungsänderungen und der Vollmachten für die Regierung in dritter Lesung.

Warschau, 23. Juli. (PAT.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung stand die dritte Lesung des

Gesetzes über die Aenderung der Verfassung.

Ohne Diskussion schritt man zur

Abstimmung.

Der Antrag des Abg. Bagiński (Wyzwolenie), im Art. 7 die Bestimmung aufzunehmen, daß das Budget, sofern es nicht rechtzeitig durch den Sejm verabschiedet wird, nicht an den Senat verwiesen, sondern im Wortlaut des Regierungsentwurfs zum Gesetz erhoben wird, wurde mit 185 gegen 145 Stimmen abgelehnt. Der Ablehnung verfiel auch der Antrag des Abg. Proszyński vom Nationalen Volksverband, den Termin der Wahlen seit der Auflösung des Sejm von 90 auf 60 Tage zu verkürzen. Zum Art. 9 wurde mit 211 gegen 138 Stimmen der Antrag der Abgg. Konopczyński (Nationaler Volksverband) und Stroński (Christl. National-Demokratie) angenommen, folgenden in zweiter Lesung angenommenen Abschnitt zu streichen: „Sofern der Sejm erneut mit einer Elfzwanzigstel-Mehrheit einen vom Senat abgelehnten Gesetzesentwurf oder vom Senat angenommene Veränderungen mit einfacher Mehrheit beschließt, oder sie mit einer Elfzwanzigstel-Mehrheit ablehnt, ordnet der Staatspräsident die Veröffentlichung des Gesetzes in dem durch den erneuten Beschluß des Sejm festgesetzten Wortlaut an." Bei der Abstimmung über den Artikel 11 wurde der in der zweiten Lesung gestrichene Abschnitt dieses Artikels wieder hergestellt, der **dem Staatspräsidenten das Recht gibt, in der Zeit, wenn Sejm und Senat aufgelöst sind, Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen.** Zu diesem Abschnitt wurde außerdem ein Abänderungsantrag des Abg. Putek (Wyzwolenie) angenommen, nach welchem von den Ermächtigungen des Staatspräsidenten die Änderung der Wahlordnung zum Sejm und Senat ausgeschlossen sein soll. Dieser Abschnitt wurde mit 250 gegen 94 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten der Nationale Volksverband, die Christlich-Nationalen, die Christlich-Demokraten, die Piasten, die Nationale Arbeiterpartei, der Katholische Volksklub, die Bauernpartei und die Wyzwolenie. Alle anderen Abänderungsanträge zu diesem Artikel als auch zu den übrigen Artikeln fielen,

worauf das ganze Gesetz in dritter Lesung mit einer qualifizierten Mehrheit von 246 gegen 95 Stimmen zur Annahme gelangte.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf

das Gesetz über die Vollmachten für die Regierung.

U. a. wurde mit 180 gegen 154 Stimmen ein Abänderungsantrag des Klubs des Nationalen Volksverbandes und der Christlich-Demokraten angenommen, aus dem Ermächtigungsgesetz das Eherecht auszuschließen. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt. Da bei der Abstimmung über das ganze Gesetz ein Antrag auf namentliche Abstimmung keine genügende Unterstützung fand, ordnete der Vorsitzende die Abstimmung durch Erheben von den Plätzen an und stellte fest, daß

das Gesetz in dritter Lesung angenommen

wurde. Diese Mitteilung löste einen großen Lärm und ein Pultdeckelkonzert aus, so daß der Vorsitzende gezwungen wurde, die Sitzung zu unterbrechen und den Senioren-Konvent einzuberufen. Nach der Pause teilte der Vorsitzende mit, daß die Abstimmung korrekt verfügt worden sei und daß man daher nicht eine abermalige Abstimmung anordnen könne.

Zur Annahme gelangte hierauf eine Resolution, nach welcher administrative Strafen niedergeschlagen werden sollen.

Die nächste Sitzung findet am heutigen Freitag, nachmittag um 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung wird sich wahrscheinlich der Bericht der Verfassungskommission über die Anträge auf Auflösung des Sejm befinden.

Der Kaufpreis.

Von unserem Warschauer Vertreter wird uns über die entscheidungsreiche Sejmsitzung noch folgendes gemeldet, was die PAT. aus begreiflichen Gründen verschweigt:

Bei der Abstimmung über das Gesetz betr. die Änderung der Verfassung hat die Rechte, die in der zweiten Lesung die der Regierung zu erteilenden Vollmachten nicht erteilen wollte, bei der dritten Lesung ihren Standpunkt zugunsten der Regierung geändert. Dafür soll die Regierung aber nicht berechtigt sein, die reaktionären Sprachengesetze Stanisław Grabskis abzuschaffen. Das Schulwesen der nationalen Minderheiten wurde damit verraten.

Bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs über die Vollmachten wurde der deutsche Antrag auf Streichung des Ausschlusses der Schul- und Sprachengesetze mit 198 gegen 156 Stimmen abgelehnt. Auf den Bänken der nationalen Minderheiten erhob sich hierauf ein großer Lärm. Man ließ in höhnischer Weise den ehemaligen Kultusminister Stanisław Grabski hochleben.

*

Die Regierung hat einen Pyrrhus-Sieg errungen, zu dem ihr niemand gratulieren kann. Das Triumvirat Piłsudski-Bartel-Mościcki, das aus den Tagen der Mai-Revolution hervorging, hat sich dem alten Geist gebeugt, von dem es das Land durch eine „moralische Sanierungsaktion" befreien wollte. Man hat sich nicht gescheut, dieselben Männer zur Legalisierung des Staatsstreichs heranzuziehen, über die man sich vorher nicht genug entrüsten konnte, und der Preis für dieses Geschäft, das die verlangte Zweidrittel-Mehrheit eintrug, war die Bekräftigung jener Methoden, die der Jugend von einem Drittel der Bevölkerung des polnischen Staates eine freiheitliche kulturelle Entwicklung nicht gönnen wollen. Die Folgen einer derartigen Politik haben sich bereits früher in katastrophaler Weise bemerkbar gemacht; sie werden auch jetzt nicht ausbleiben.

Der Senat gegen die Regierungs-Vollmachten.

Warschau, 23. Juli. In Senatskreisen verlautet, daß der Senat, der sich in Kürze mit der Abänderung der Konstitution und den Vollmachten befassen wird, der Regierung insofern Schwierigkeiten bereiten will, als er selbst mit einer Reihe Abänderungen hervortreten wird. Dieses Vorgehen wird eine Verzögerung in der Erledigung der Abänderungen zur Folge haben.

In Regierungskreisen soll dieses Verhalten des Senats große Unzufriedenheit hervorgerufen haben.

Die Auflösung des Sejm im Ausschuß.

Warschau, 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Verfassungskommission des Sejm hat sich unter Leitung des Abg. Polakiewicz heute früh mit dem sozialistischen Antrag auf Auflösung des Sejm beschäftigt. Da die Debatte keine Verständigung ergab, so beschloß die Kommission, sie auf die Vollsitzung des Sejm abzuwälzen. So wird sich der Sejm mit dem sozialistischen Antrag beschäftigen müssen. Der Antrag wird nur durchkommen, wenn er eine Zweidrittel-Mehrheit auf sich vereinigt.

Poincaré bei der Kabinettsbildung.

Vor der Einigung mit den Radikal-Sozialisten?

Paris, 23. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Beratungen Poincarés mit den verschiedenen Parteiführern dauerten bis 11 Uhr abends. Beim Verlassen der Wohnung Poincarés erklärte Briand, Poincaré werde die Bildung des Kabinetts am heutigen Vormittag beginnen und die Aussichten müßten trotz einiger Schwierigkeiten als günstig beurteilt werden. Nach dem „Echo de Paris" soll Poincaré erklärt haben, daß sein Kabinett sich auch auf die Radikal-Sozialisten stützen werde. Er werde ihnen Ministerposten anbieten. Heute vormittag werde er Herriot, und falls dieser ablehnen sollte, Chautemps zur Teilnahme auffordern. Er beabsichtige, Painlevé mit dem Kriegsministerium zu betrauen. Die Radikal-Sozialisten werden heute vormittag über die Situation beraten. Nach Meinung des oben genannten Blattes ist eine Einigung nicht ausgeschlossen, so daß heute abend bereits eine Regierung von rechts bis zu den Radikal-Sozialisten gebildet sein dürfte. Die neue Regierung wird sich wahrscheinlich am kommenden Dienstag der Kammer vorstellen.**

*

Der neue Kammerpräsident.

Paris, 23. Juli. Zum Nachfolger Herriots wurde gestern nachmittag von der Kammer Paoul Péret im zweiten Wahlgange mit 227 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Der sozialistische Kandidat Bouisson, Vizepräsident der Kammer, erhielt 215 Stimmen. Herriot hatte es abgelehnt, erneut zu kandidieren.

*

Mellon und Morgan in Frankreich.

Paris, 23. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute vormittag treffen in Cherbourg an Bord des Dampfers „Majestic" Schatzsekretär Mellon und der bekannte Finanzmann Morgan ein. Sie werden sich sofort nach Paris begeben.

*

Der Stand des Złoty am 23. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,12½
In Berlin: Für 100 Złoty 46,70
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,00
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,02.

Beamtendemonstrationen in Paris.

Paris, 23. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kartell der Beamten und Angestellten hat wegen der ungenügenden Erhöhung der Gehälter eine große Demonstration angekündigt.

Was wird Poincaré tun?

Als noch das Zweitage-Kabinett Herriots in Paris verantwortlich zeichnete, wurden in London schon Wetten über seine Lebensdauer abgeschlossen, wurde auch der Name Poincaré als Nachfolger Herriots allgemein benannt. Recht interessant ist, welche Taktik die Londoner Börse schon damals von einer neuen Ära Poincaré erwarten zu müssen glaubte. Der Londoner Korrespondent der Wiener „Neuen Fr. Presse" berichtet darüber was folgt:

Von Poincaré erwartet man die Parlamentsauflösung und eine **Diktatur auch ohne Sanktion der Kammer,** Vertagung der Ratifikation des Schuldenabkommens mit England und Amerika sowie eine **aggressive politische Offensive zur Ablenkung der öffentlichen Meinung Frankreichs** von den Tagesschwankungen des Franks. Poincaré, so wird behauptet, wird in seiner Antrittsrede vor der Kammer argumentieren, daß **der Fall des Frank die Folge einer zu schwachen und gutmütigen Politik Frankreichs gegen das sich gut erholende Deutschland** sei, die von den Radikalsozialisten und von der republikanischen Mitte eingeleitet wurde in der Hoffnung, durch eine entgegenkommende Behandlung Deutschlands die materielle Unterstützung für die Franksanierung in England und Amerika zu finden.

Da diese Hoffnung enttäuschte, **muß der alte Kurs, Deutschland wie eine Zitrone auszupressen, wieder aufgenommen werden.** Die Freunde Poincarés in London geben aber zu, daß Poincaré diesen Gedankengang nur deswegen in den Vordergrund rücken dürfte, um sich durch wirkliche wertvolle englische und amerikanische Kredithilfe von ihrer Ausführung abbringen zu lassen. Poincarés Vertrauensmann in London hat seine hiesigen Freunde über seine Absichten, anscheinend durch den Militärgouverneur von Paris, General Gouraud, informieren lassen, der sich jetzt zwei Tage lang in London aufgehalten hat und hier von englisch-französischen Organisationen lebhaft gefeiert wurde. Gouraud gilt hier als der „Seeckt einer Diktatur Poincarés". Gouraud hat anscheinend seinen Londoner Aufenthalt nicht nur dazu benutzt, über die finanzpolitischen Pläne Poincarés zu sprechen, sondern er dürfte auch mit englischen militärischen Stellen über den Kurs eines mehr rechts gerichteten französischen Regimes in Abrüstungs- und Kolonialfragen Fühlung genommen haben. Seine Eröffnungen scheinen so interessant gewesen zu sein, daß ganz unvermittelt, weder durch die politische noch durch die parlamentarische Lage begründet, der Landesverteidigunsrat gestern zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem englischen Kabinett zusammengetreten ist. Derartige Sitzungen pflegen nur dann stattzufinden, wenn die zur Erörterung stehenden Probleme auf dem Grenzgebiete der Rüstungen und der Politik liegen.

Professor Krzyżanowski über die Wirtschaftslage.

Warschau, 21. Juli. Der der Mission des Professors Kemmerer als Informator zugeteilte Professor Krzyzanowski hat heute Pressevertretern eine Unterredung über die Wirtschaftslage gewährt. Krzyzanowski erklärte, daß die Mission Kemmerers nach Untersuchung der polnischen Finanz- und Wirtschaftslage zu der Feststellung gelangt sei, daß diese sich im Vergleich zu der während des ersten Besuchs Kemmerers erheblich gebessert habe. Ein charakteristisches Merkmal für diese Besserung sei es, daß an der Wiener Börse bei Transaktionen in polnischen Złoty Zinsen im Verhältnis von 20 Prozent jährlich berechnet werden, während es bei italienischen Lire und französischen Franken 40 Prozent seien. Dies beweise, daß das Ausland zu dem stabilisierten Złoty Vertrauen gewonnen habe. Es sei zu erwarten, daß die aller Voraussicht nach günstige Ernte einen weiteren Valutenzufluß bewirken werde, der es dann gestatten werde, den Banknotenumlauf zu vergrößern. Im letzten Monat sei dieser ohnehin schon von 390 auf 470 Millionen Złoty vergrößert worden. Weiter bemerkte Prof. Krzyzanowski, daß, wenn im letzten Dezember Polen zur Sanierung seines Wirtschaftslebens noch eine Anleihe von 100 Millionen Dollar gebraucht habe, heute eine solche von 50 Millionen vollkommen ausreiche.

Liquidation deutscher Güter.

Wie der „Kurjer Poznański" meldet, ist das Liquidationsverfahren über die Güter des Fürstentums Krotoschin, die im Kreise Krotoschin und Adelnau liegen und einen Gesamtumfang von 24 500 Hektar haben, eingeleitet worden. Die Güter sind Eigentum des Fürsten Albert von Thurn und Taxis.

Das Liquidationsgut Dlugie Stare im Kreise Lissa mit einem Umfang von 5600 Morgen, Eigentum der Frau von Hindersen geb. von Hannemann, hat auf dem Wege der zwangsweisen Liquidation ein Józef Dunin Karbicki aus Wolhynien erworben. Die Übernahme des Gutes erfolgte am 15. Juli.

Das Haupt-Liquidationsamt bietet auf dem Wege der zwangsweisen Liquidation folgende Güter zum Kauf an: 1. Grodzki im Kreise Soldau, mit einem Umfang von 1396 Hektar, Eigentum von Gottlieb von Boddien, 2. Janiszewo, Kreis Mewe, Umfang 540 Hektar, Eigentum von Rudolf Prömmel.

Zaleski über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Warschau, 23. Juli. (PAT) Außenminister Zaleski hielt gestern in der Senatskommission wiederum eine Rede über die polnische Außenpolitik, in der er verschiedene bereits in der Sejmkommission angeschnittene Punkte ergänzte. **Im besonderen betonte er, daß Polen nicht aufhören werde, auf die Erlangung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat hinzuarbeiten.** Auf die

Beziehungen zu Deutschland

eingehend, sagte der Minister, daß er in der Sejmkommission die Möglichkeit hatte, die allgemeinen Richtlinien darzulegen, in denen sich die Politik Polens gegenüber Deutschland bewegt. „Dies ist", sagte der Minister, „eine Politik, die von dem Grundgedanken ausgeht, **daß zwei Völker, die auf einer so breiten Ausdehnung benachbart, die durch so zahlreiche Interessen verbunden sind und sich in hohem Maße in wirtschaftlicher Beziehung ergänzen, alles daransetzen müßten, um die Grundlagen für eine reale und loyale Zusammenarbeit zu festigen.** Die zweckmäßigste Methode bei einer solchen von demagogischen Losungen freien Zusammenarbeit ist

die Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Auf diesem Gebiete haben wir eine Frage von großer Bedeutung nicht allein für Polen und Deutschland zu lösen, sondern auch für die Idee eines wirtschaftlichen Umbaus Europas. Ich spreche über die Liquidierung des langen deutsch-polnischen Zollkrieges durch den Abschluß eines Handelsvertrages. Die Regierung ist sich der Bedeutung bewußt, welche für die Entwickelung unseres Landes die entsprechende Berücksichtigung der polnischen Wirtschaftsinteressen in diesem Traktat hat. Soweit es sich um die polnische Delegation handelt, kann ich versichern, daß sie von dem besten Willen beseelt ist, zu einer Verständigung zu gelangen. Ihre Richtlinie geht dahin, die Verhandlungen so zu führen, daß das Hauptgewicht auf die grundsätzlichen wirtschaftlichen Interessen gelegt wird und alle nebensächlichen (?) Angelegenheiten vermieden werden, die diese Arbeit erschweren könnten. Ich habe die Hoffnung, daß die von beiden Parteien geführten Verhandlungen, die sozusagen einen geschäftlichen Charakter tragen, zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Der konkrete Verlauf der Verhandlungen stellt sich so dar, daß Anfang dieser Woche die Tarif- und Zollkommission nach Beendigung der ersten Lesung der beiderseitigen Forderungen auf Herabsetzung der Tarife ihre Arbeiten in Berlin wieder aufgenommen hat. Die Kommission für das Niederlassungsrecht von physischen und Rechtspersonen wurde ebenfalls schon gebildet.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen beschränken sich aber nicht ausschließlich auf die geschäftliche Materie. In Berlin werden gleichzeitig Verhandlungen über Fragen geführt, die von dem sogenannten **Warschauer Programm vom Jahre 1922** erfaßt werden und von denen ein gewisser Teil bereits endgültig erledigt ist. Die Arbeiten an verschiedenen weiteren Fragen sind bereits bedeutend vorgeschritten. Hierzu gehören Fragen, die der Akten- und Abrechnungskommission anvertraut sind. Wunsch der Regierung ist es, in möglichst raschem Tempo die auf diesen Gebieten begonnenen Arbeiten zum Abschluß zu bringen.

In der polnischen Presse wurden vielfach die letzten Debatten im Deutschen Reichstage kommentiert, in denen die **Ausweisung der polnischen Saison-Arbeiter** gefordert wird, die seit einer Reihe von Jahren in Deutschland ansässig sind. Die Polnische Regierung widmet dieser Frage ihre Aufmerksamkeit und es müsse gesagt werden, daß in der letzten Zeit ein gewisser Teil der deutschen Presse ein größeres Verständnis für die Frage vom Gesichtspunkt der Interessen der Emigration polnischer Arbeiter an den Tag legt." —

Entscheidung des Korridor-Schiedsgerichts.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Stargard. — Der deutsche Antrag abgelehnt.

Das deutsch-polnisch-Danziger Korridorschiedsgericht für den Transitverkehr durch Polen hat gestern vormittag über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard, der bekanntlich in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 1925 neunundzwanzig Menschen zum Opfer fielen, sein abschließendes Urteil gefällt.

Unmittelbar nach diesem Eisenbahnunglück hat die deutsche Regierung am 5. Mai 1925 bei dem Korridorschiedsgericht beantragt, festzustellen, daß die polnische Regierung infolge mangelhafter Unterhaltung der Gleise auf der Strecke Firchau—Marienburg schwere Gefahren für den Transitverkehr heraufbeschworen hat, worauf die deutsche Regierung auf Grund der Artikel 8 und 25 des Abkommens zwischen Deutschland, Polen und Danzig, die den Durchgangsverkehr behandeln, bei dem Schiedsgericht eine Untersuchung der Ursachen der Katastrophe verlangte. Gemäß Artikel 16 des Abkommens beantragte Deutschland weiterhin eine sofortige Besichtigung der Unfallstelle, sowie eine Prüfung des Schienenmaterials auf der erwähnten Strecke zwischen Firchau und Marienburg, unter Hinzuziehung von Zeugen, Sachverständigen sowie sonst vorhandenen Materials.

Auf Grund des deutschen Antrages vom 5. Mai erfolgte sodann am 12. Mai eine eingehende Besichtigung der Unfallstelle, die das Schiedsgericht dazu bestimmte, am Tage darauf ein Verfahren einzuleiten. Polnischerseits lag ein Antrag vor, in dem die Ablehnung eines Schiedsgerichtsverfahrens verlangt wurde. Deutschland begründete seinen Antrag damit, daß das Schwellenmaterial nicht rechtzeitig erneuert worden sei und daß auch die Eisenbahnbrücke bei Dirschau nach dem Hochwasser im Jahre 1924 nicht den erforderlich gewordenen Reparaturen unterzogen worden ist.

Auf Grund eingehender Beweisaufnahme hat das Korridorschiedsgericht nicht die Überzeugung gewonnen, daß die Strecke Firchau—Marienburg sich in einem betriebsgefährlichen Zustande befunden hat. Unter Aufsicht des Schiedsgerichts sind an Ort und Stelle Versuche vorgenommen worden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß es durchaus möglich war, in zwanzig Minuten (in diesem Abstande verkehrten die beiden Schnellzüge nach Berlin) die Schienen mit Hilfe einer Winde und Rundholz zu lösen und das Gleisstück beiseite zu schieben. Als Beweis für ein Attentat hat das Korridorschiedsgericht auch das Fehlen der Verbindungslaschen nach dem Unfall angesehen. Die Vermutung, daß am Tage vor dem Unglück an der betreffenden Stelle noch gearbeitet worden ist, und daß die Arbeiten nicht ordnungsgemäß erledigt worden sind, trifft nicht zu. Auf Grund des von dem holländischen Eisenbahndirektor Maas Geesteranus erstatteten Obergutachtens hat eine Verschiebung der Schienen schon vor dem Unfall stattgefunden.

Weiter wird in der Entscheidung bemerkt, daß an der Dirschauer Eisenbahnbrücke alle erforderlichen Arbeiten nach dem Hochwasser vorgenommen worden sind, und daß durch kleine Mängel keinerlei Betriebsunsicherheit hervorgerufen wurde.

Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß Polen in den Jahren 1923 bis 1925 die nötige Sorgfalt auf die Unterhaltung der Strecke verwendet hat und daß 1923 eine beträchtliche Zahl an Schwellen ausgewechselt worden ist. Zu erwähnen ist besonders, daß seit Abtrennung dieser Gebiete sich auf dieser Strecke überhaupt kein Unfall ereignet hat.

Die Entscheidung ist daraufhin am 22. Juli im Sinne des Obergutachtens ausgefallen. Das Gericht ist zu einer ablehnenden Stellung gegenüber dem deutschen Antrage, die polnische Regierung für das Unglück verantwortlich zu machen, gekommen. In dem Urteil heißt es, daß der Antrag der deutschen Regierung vom 5. Mai 1925 abgelehnt wird und daß die Kosten des Verfahrens von beiden Parteien zu tragen sind, soweit nicht durch das Korridorabkommen eine andere Regelung festgelegt ist.

*

Wie der „Danz. Ztg." mitgeteilt wird, will das deutsche Reichsverkehrsministerium weitere Schritte unternehmen, um die Geschädigten in ihren dringenden Ersatzansprüchen nicht ganz sich selbst zu überlassen. Nach der deutschen Rechtsauffassung ist für die durch das Unglück entstandenen Schäden und besonders für die Entschädigung der Opfer der polnische Fiskus ersatzpflichtig.

Der tschechische Sokolkongreß.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, Mitte Juli.

Der Sokolkongreß in Prag sollte die größte bisher dagewesene Heerschau der tschechischen Turnerschaft werden. Er wurde mehr: er wurde eine nationale Demonstration des gesamten tschechischen Volkes von geradezu gigantischem Ausmaße, die gerade in diesem Zeitpunkte nicht unterschätzt werden darf. Darüber hinaus knüpfte der diesjährige Kongreß an die Traditionen der früheren an und versuchte eine starke Betonung der allslawischen Idee, die diesmal praktisch aber nicht über eine Verbrüderung mit den Südslawen hinaus kam. Polen, Bulgaren und Lausitzer Serben hatten ihre Teilnahme abgesagt, teils aus prinzipiellen, hauptsächlich aber aus konfessionellen Gründen, da die Tschechen den Sokolkongreß aufs engste mit der Feier des Jahrestages der Verbrennung des tschechischen Reformators Hus verquickten und so die katholisch-orthodoxen slawischen Turner vor den Kopf stießen. Trotz dieser Mängel — auch die Italiener hatten wegen der antifaszistischen Angriffe tschechischer Führer ihre Teilnahme abgesagt — konnte man sich den Verlauf des Kongresses kaum großartiger und imposanter vorstellen. Die Hauptstadt Prag sah in diesen Tagen 500 000 Gäste, darunter einige Hunderttausend Sokoln. Aus allen Teilen der Welt waren die tschechischen Turner in ihren roten Garibaldihemden, grauen Hosen, verschnürten Röcken, mit hohen Stiefeln und den typischen schwarzen Mützen mit der Falkenfeder in Prag eingetroffen. Der gesamte Güterverkehr in der Tschechoslowakei war zur Bewältigung dieses Massenandranges für drei Tage stillgelegt worden. Sämtliche staatlichen Ämter hatten sich mit einer Selbstverständlichkeit in den Dienst dieses großen Festes gestellt, die den Außenstehenden frappieren mußte. Alles mußte zurücktreten; es gab nur eine Losung, und die hieß: Sokolkongreß! Für die Vorbereitungen waren 38 Millionen Kronen ausgeworfen worden, die der Sokol, der heute über 650 000 Mitglieder zählt, zum größten Teil aus eigenen Mitteln aufgebracht hatte. Auf den Hügeln in der Umgebung Prags hatte man ein neues riesiges Stadion erbaut, das mehr als 130 000 Zuschauer und 50 000 Turner fassen konnte.

Als der Kongreß begann, war die Stadt ein wogendes Meer blau-rot-weißer Fahnen und Girlanden, in dessen Mitte eine unübersehbare ungeheure Menge von Menschen in frenetischer Begeisterung den weiblichen und männlichen Sokoln zujubelte. Das böhmische Landesmuseum auf dem Wenzelplatz, das Altstädter Rathaus, die Türme der Karlsbrücke und Nationaltheater waren abends von Milliarden von Glühlampen illuminiert. Der Hradschin, von rückwärts mit riesigen Scheinwerfern beleuchtet, erschien wie eine Geistererscheinung in seiner großartigen Silhouette am Himmel. Auf der Moldau war in der Höhe von drei Stockwerken eine schwimmende Bühne errichtet worden, auf der ein Festspiel „Die Verbrüderung der Slawen" von 2000 Mitwirkenden aufgeführt wurde. Aus dem Auslande war eine große Anzahl von Gästen eingetroffen. Neben polnischen und griechischen Militärdelegationen war eine dreizehngliedrige Abordnung der Stadt London mit dem Lordmayor an der Spitze vertreten, ebenso Abordnungen der Städte Paris, Verdun, Warschau und Genf. Prinz Nikolai von Rumänien nahm auf Einladung des Präsidenten Masaryk an den Festlichkeiten teil. Außerdem erschienen drei südslawische Minister unter der Führung des Kriegsministers Trifunovic. Die Ankunft der Südslawen gestaltete sich zu einer militärischen Demonstration: vierzig Schüler der Militärakademie Belgrad, neunzig Matrosen und 200 Soldaten aller Waffengattungen in voller Kriegsausrüstung wurden am Bahnhof von tschechischen Generalen und Außenminister Dr. Benesch empfangen und unter riesigen Ovationen der Bevölkerung durch die Stadt geführt. Alle Länder waren vertreten, nur Deutschland, Österreich und Ungarn fehlten. Wie man nachher erfuhr, hatten die Gesandtschaften dieser Länder die Einladungen, die an das diplomatische Korps zu den Empfängen ergangen waren, abgelehnt, da die Festleitung des Kongresses ihrerseits von einer Einladung abgesehen hatte.

Die Vorführungen im Stadion fanden vor einer Zuschauermenge von 200 000 Köpfen, dem Präsidenten Masaryk und sämtlichen ausländischen Gästen statt. Es turnten gleichzeitig 15 000 männliche und dann 15 000 weibliche Sokoln, wobei die Disziplin und innere Organisation allgemein auffielen. Von einzelnen sportlichen Höchstleistungen wurde ganz abgesehen. Alles war auf Massenwirkung und Massenerziehung eingestellt. Die Übungen der südslawischen Truppen mit dem Gewehr in der Hand sollten die Befreiung der Südslawen versinnbildlichen. Die Sokoln brachten in nachfolgenden symbolischen Szenen in sehr wirkungsvoller Weise nach Musik die Geschichte des tschechischen Volkes zur Darstellung. Die Festlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt in einem dreistündigen Umzug von 40 000 männlichen und weiblichen Sokoln zu Fuß und zu Pferde, die vor dem Präsidenten Masaryk defilierten. Direkt anschließend fand in Gegenwart der Regierung vor dem Hus-Denkmal die offizielle Hus-Feier statt.

Und dann kam der Schluß, der an Klarheit über den wahren Zweck und den Charakter dieses Aufmarsches der nationalen Kräfte des Tschechentums nichts zu wünschen übrig ließ. Das Stadion wurde in einen Kriegsschauplatz verwandelt, auf dem tschechische Truppen ein richtiggehendes Kriegsspiel aufführten, bei dem nur noch die scharfe Munition fehlte. Maschinengewehre knatterten aus der Deckung, Fliegerabwehrgeschütze beschossen ein Geschwader von 70 Kampfflugzeugen, das über dem Stadion kreuzte, zehn Panzerautos rollten schwerfällig in der Mitte des Platzes umher und feuerten aus Geschützen. Dann fand die große militärische Demonstration — im Zeitalter von Locarno — mit einer Parade einer kriegsmäßig ausgerüsteten tschechischen Brigade mit sämtlichen Spezialwaffen zusammen mit den südslawischen Truppenteilen vor der Präsidententribüne ihren Abschluß. Aus dieser aber winkte Präsident Masaryk in Gegenwart des Dr. Benesch und der Regierung, sowie des diplomatischen Korps in schneeweißem Sommeranzug und Panamahut leutselig den Soldaten zu, während die gewaltige Zuschauermenge in tosende Begeisterung ausbrach. So endete der Sokolkongreß in Prag, der ein Turnfest sein sollte, mit einer militärischen Maskerade und mit einer sehr sonderbaren Demonstration für den Frieden in einem Staate, dessen Staatsmänner das Wort der „Befriedung Europas" nicht oft genug im Munde führen können.

Republik Polen.

Die staatliche Immobiliensteuer für die Städte.

Warschau, 21. Juli. Der Verband der polnischen Städte wandte sich an das Finanzministerium mit der Bitte, die staatliche Immobiliensteuer in den Jahren 1926 bis 1927 den Stadtausbaukomitees zur Verfügung zu stellen. Das Ministerium erklärte sich bereit, den Städten 1. Kategorie, denen die amerikanischen Anleihen schon zuerkannt wurden, die Eingänge von dieser Steuer zu überlassen. Was die Städte 2. Kategorie betreffe, so sei man noch nicht zu einem endgültigen Beschluß gekommen.

Keine neuen Krankenkassen.

Warschau, 21. Juli. (PAT) Die Arbeitskommission des Sejm hat beschlossen, die Errichtung von Krankenkassen in denjenigen Orten, in denen sie bisher noch nicht bestanden, auf 10 Jahre zu vertagen. Die Regierung hatte eine vierjährige Vertagung beantragt.

Der Ministerpräsident will keine Luxuspferde.

Warschau, 21. Juli. Gestern besuchte Premier Bartel den Repräsentationsstall und die Garage des Ministerpräsidenten. Sofort nach seiner Rückkehr in das Präsidium des Ministerrates ordnete der Premier an, den Repräsentationsstall zu liquidieren.

Der Repräsentationsstall umfaßte einige Luxuswagen, mehrere Paar Pferde und eine entsprechende Anzahl Bedienungsmannschaften.

Deutsches Reich.

Protest wegen Germersheim.

Wie reichsdeutsche Blätter melden, hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr von Simmern, im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete eine Note der Reichsregierung überreicht, in der gegen die Ausschreitungen der französischen Truppen in Germersheim Protest erhoben wird.

Der neue Staatssekretär der Reichskanzlei.

Reichspräsident von Hindenburg hat den Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Kempner auf seinen Antrag unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt und den Ministerialdirektor Pünder zum Staatssekretär der Reichskanzlei ernannt.

Der teure Volksentscheid.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei gibt soeben eine Übersicht über den Arbeitsaufwand bei dem Kampfe um die entschädigungslose Enteignung der Fürsten bekannt. Die Gesamtkosten der Sozialdemokratischen Partei beziffern sich auf weit über zwei Millionen, genau auf 2 042 055,91 Mark. Es wurden nicht weniger als 32 920 öffentliche Versammlungen abgehalten. Was die Kommunistische Partei für die Kampagne aufgewendet hat, ist noch nicht bekannt.

Die „Rote Fahne" auf 14 Tage verboten.

Berlin, 23. Juli. (Eigene Meldung.) Die „Rote Fahne", ist wegen Abdrucks eines den Reichspräsidenten beleidigenden Gedichts auf 14 Tage verboten worden. Die kommunistische Zeitschrift „Der Knüppel", aus der die „Rote Fahne" das Gedicht übernommen hatte, wurde auf drei Monate verboten.

Preußen und die Hohenzollern.

Berlin, 23. Juli. (Eigene Meldung.) Wie eine Korrespondenz berichtet, hat der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern von Berg neue Vorschläge ausgearbeitet, in denen er bei einer Reihe strittiger Objekte von seinen früheren Forderungen zurücktritt.

Aus anderen Ländern.

Opferwilligkeit des estländischen Deutschtums.

Die estnische Regierung hat die Steuerverordnung und das Budget der kulturellen Selbstverwaltung der Deutschen Estlands bestätigt. Das Budget balanziert mit 14 632 445 Estn. Mark (100 Estn. Mark = 1,12 Rm.), von denen 8 Millionen durch Steuern, 3 Millionen durch Spenden und 3,5 Millionen durch staatliche Zuschüsse aufgebracht werden. Das Deutschtum Estlands übernimmt also trotz seiner Verarmung eine freiwillige Selbstbesteuerung von etwa 550 Estn. Mark pro Kopf zur Erhaltung und Entwicklung seines Schulwesens, was einen nicht geringen Grad von Opferwilligkeit beweist.

Energische Sanierungsmaßnahmen in Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet:

In einem Kabinettsrat wurden die dem König zu unterbreitenden Dekrete geprüft. Vorgesehen sind die Regelung der Herstellung und des Verkaufes von Mehl, Brot und anderen Nahrungsmitteln sowie der Aus- und Einfuhr von Brotwaren und Mehl und Maßnahmen zur Unterdrückung aller für den Kredit des Staates schädlichen Nachrichten. Weiter wurde erwogen die Verschärfung der Kontrolle des Devisenmarktes, Regelung des Handels mit Konditoreiwaren, Besteuerung der in Belgien weilenden Fremden und eine Steuer für den Aufenthalt in Hotels.

Zu diesen Zwecken werden die Hotelrechnungen einer besonderen Steuer unterworfen. Auch die Einkäufe von Ausländern sollen besonders besteuert werden. Ferner soll die Schließung aller Nachtlokale angeordnet werden. Schließlich wurde eine Luxussteuer erwogen, die auch die Belgier selbst treffen soll.

Der Tod des Volkskommissars Dserschinski.

OE. Moskau, 21. Juli.

Der plötzliche Tod Felix Dserschinskis, des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates und Chefs der Politischen Polizei, trat ein, nachdem er erst drei Stunden vorher an einer Regierungssitzung teilgenommen hatte. Die Todesursache ist, wie mitgeteilt wird, in einem Herzleiden zu suchen, an dem der erst 49jährige seit einiger Zeit erkrankt war. Mit Dserschinski ist eine der markantesten Persönlichkeiten Sowjetrußlands von der politischen Bühne abgetreten. Sowohl an fanatischer Hingabe an die bolschewistisch-kommunistische Idee wie an innerpolitischer Kampferfahrung dürftek ihm nicht viele der führenden Sowjetpolitiker gleichkommen.

Dserschinskis Name ist vor allem aufs engste verknüpft mit der Tscheka (neuerdings G. P. U. benannt), der gefürchteten und berüchtigten Politischen Polizei des Sowjetstaates, deren eigentlicher Schöpfer und Organisator er war und deren Leiter er bis zu seinem Tode blieb. Mit der Tscheka gab Dserschinski der Sowjetregierung die schärfste Waffe für den innerpolitischen Kampf, die Waffe, durch deren Anwendung die Vernichtung der ehemals herrschenden Klassen in Rußland durchgeführt und jenes Regime des Terrors und der innerpolitischen Spionage eingerichtet werden konnte, das bei der Sicherstellung der neuen Macht und ihrer Inhaber eine so große Rolle spielte. Als Leiter dieser politischen Institution, die ihre Augen und Ohren überall hatte und noch hat, entwickelte Dserschinski eine brutale Energie, die vor nichts zurückschreckte, ihn aber zu einem der maßgebendsten und unentbehrlichsten Mitglieder der Sowjetregierung machte, dessen man sich immer wieder bediente, wenn besonders schwierige Aufgaben zu lösen waren. So appellierte man an ihn, als es galt, das total verwahrloste Eisenbahnwesen zu ordnen. Als Verkehrskommissar ging Dserschinski mit ebenso brutalen Maßregeln gegen amtlichen Schlendrian und Korruption vor, wie er sie als Polizeichef gegen die Feinde der Sowjetregierung angewendet hatte. Da er auch während dieser Amtsperiode zugleich oberster Chef der Tscheka blieb (ein Ersatzmann für ihn kam nicht in Frage), so hatte er die Möglichkeit, seine gefürchteten Machtmittel auch auf diesem Gebiet voll auszunutzen. Seine Erfolge bei der Hebung des Verkehrswesens ließen es dann zu Anfang des Jahres 1924 der Sowjetregierung wünschenswert erscheinen, ihm den Vorsitz im Obersten Volkswirtschaftsrat des Sowjetbundes anzuvertrauen, und somit seine durch Rücksichtslosigkeit unterstützte organisatorische Befähigung in der Leitung der Staatsindustrie zu verwenden. Dieses Amt hat er bis zu seinem nunmehr erfolgten Ende innegehabt, aber auch nach der Ernennung zu demselben blieb er Chef der Politischen Polizei, deren Organisierung man als sein Hauptwerk ansah.

Dserschinskis Tod ist seit dem Hinscheiden Lenins wohl der schwerste Verlust, den der Bolschewismus erleidet. Die Reihen der alten roten Garde lichten sich, und es fragt sich, ob ein für die Zwecke der Sowjetmacht und der K. P. geeigneter Nachwuchs vorhanden ist. Die Kommunistische Partei zählte Dserschinski zu ihren ältesten Mitgliedern; er gehörte dem Zentralkomitee der Partei an und war einer der „Kandidaten" (stellv. Mitglieder) im Politischen Büro. In letzter Zeit machte er weniger von sich reden, zumal er sich bei den hitzigen innerpolitischen Streitigkeiten Zurückhaltung auferlegte. Öffentlichem Auftreten und oratorischer Betätigung war er überhaupt weniger geneigt, als andere Sowjetpolitiker, wie z. B. Sinowjew und Trotzki. Seiner Nationalität nach war Dserschinski Pole; doch gehörte seine ganze Kraft nur der K. P. und der Internationale.

In Moskau bildet der Tod des gefürchteten und mächtigen Kommissars das Tagesgespräch. Über die Bestattung, die Ehrung seines Andenkens usw. wird in den maßgebenden Kreisen beraten. Außerhalb der Partei- und Regierungskreise ist die Beurteilung der Persönlichkeit Dserschinskis naturgemäß eine ganz andere, als bei seinen Gesinnungsgenossen und Mitarbeitern. Sein Name ist mit dem Begriff „Tscheka", sein Andenken mit den schlimmsten Zeiten des roten Terrors allzu eng verbunden. Auch fehlten ihm nicht nur die geistigen Gaben, sondern auch das fortreißende Temperament eines Lenin, so daß er niemals faszinierend auf die großen Massen wirken konnte.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa meist stärkere Bewölkung und vereinzelte Regenschauer an. Temperaturen wenig verändert.

Der berühmteste Bromberger.

Irgend ein Pariser Journal hat eine Rundfrage veröffentlicht, um den berühmtesten Franzosen festzustellen. Die meisten Stimmen vereinigten sich natürlich auf Marschall Foch, den zweiten Platz nahm Frau Curie-Sklodowska ein, die Entdeckerin des Radiums, den dritten eine weitere Persönlichkeit aus der Wissenschaft, den vierten Herr Aristide Briand. Nun wissen also die Franzosen, in welcher Reihenfolge sie ihre lebenden Größen aufmarschieren lassen können.

Unwillkürlich zieht man immer Parallelen, und ich legte mir die Frage vor, wie es denn mit dem berühmtesten lebenden Bromberger bestellt sein würde. Es dürfte schwer sein, ihn festzustellen. Nach langen Erwägungen, bei denen der Kreis der Auserwählten immer enger gezogen wurde, blieben schließlich Pola Negri, Frau Claire Swift, geb. Dux, und der kukirolisierende Dr. Unblutig Kurt Krispe. Und wer von den Dreien die Palme erhalten würde, ist wirklich schwer zu sagen:

Pola Negri, deren Bromberger Grundstück erst kürzlich in den Besitz eines polnischen Arztes überging, ist eine bekannte Filmdiva. Sie hat mit ihrer Kunst, ihrem schwarzen Bubenkopf und den dunklen herrischen Augen gar manchen Beifall gefunden und dürfte berühmt sein, wo nur irgend ein Film rollt. — Und wo ist das gepriesene Land, wo heute kein Film rollt?

Aber der Eindruck eines Films ist verhältnismäßig kurz. Nachhaltiger wirkt (auf gewisse Gemüter wenigstens) schon ein Lied, und auf andere wieder ein Schinken. Claire Dux hat durch die Ehe mit Herrn Swift ihren Ruhm bedeutend stabilisiert.

Aber was ist der kühnste Film, das schönste Lied und selbst die pikanteste Swift-Delikatesse, wenn man unter physischen Beschwerden, z. B. unter Hühneraugen, leidet? Dr. Unblutig dürfte den beiden vorgenannten Bromberger Damen nicht nachstehen an Berühmtheit.

Wer jedoch am berühmtesten ist? Das ist wirklich schwer zu sagen; denn die drei halten einander bestimmt die Wage. Den „berühmtesten lebenden Bromberger" gibt's wahrscheinlich noch nicht. Wir haben nur ein Drei-Gestirn berühmter Bromberger. Und das sind noch dazu eine Sängerin, eine Filmdiva und ein Dr. Unblutig!

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute 9.30 Uhr bei Brahemünde + 3,78 Meter, bei Thorn + 1,68 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen nach der Weichsel am gestrigen Tage sieben beladene Oderkähne und eine Traft Holz; nach Bromberg kamen acht unbeladene Kähne.

§ **Sonnenflecke und Schlaganfälle.** Daß die nervöse Reizbarkeit der Völker entsprechend der Häufigkeit der Sonnenflecken auf und ab schwankt, ist eine wiederholt, zuerst von Baurat Sasse, festgestellt Tatsache. Auch in bezug auf die Häufigkeit der epileptischen Anfälle haben sich Beziehungen ergeben. In letzter Zeit ist darauf hingewiesen worden, daß rheumatische Beschwerden zu diesen Zeiten heftiger auftreten als sonst. Alle diese Vorgänge sind, wie schon seit langem vermutet, aber erst vor kurzem physikalisch bewiesen wurde, darauf zurückzuführen, daß durch die Sonnenflecken die Ionisation der Luft erhöht und damit ihre Leitfähigkeit gesteigert wird. Schließlich macht sich, gemäß der gegenseitigen Zunahme der Sonnenflecken, auch eine Steigerung der Schlaganfallhäufigkeit geltend.

In **Sitzung der Strafkammer des Bezirksgerichts** am 22. Juli. Das Dienstmädchen Julia Rams aus Osielsk stand wegen fahrlässiger Kindestötung vor Gericht. Am 27. April d. J. tat sie ihr Kind in einen Korb, worin es erstickte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren; die Angeklagte kam jedoch mit zwei Monaten Gefängnis davon, die sie durch die erlittene Untersuchungshaft bereits verbüßt hat. — Die Arbeiter Felix Reymann und Julian Franik aus Weichselthal bzw. von hier hatten sich wegen Einbruchsdiebstahls, sowie die Arbeiter August Meister und Peter Nowak wegen Hehlerei zu verantworten. Die beiden ersten Angeklagten drangen am 19. Mai d. J. gewaltsam in den geschlossenen Speicher des Gastwirts Richard Behnke in Hopfengarten ein, stahlen dort sechs Zentner Roggen sowie drei Paar Pferdegeschirre. Sie verkauften letztere an die beiden Mitangeklagten. Der Angeklagte Reymann war früher Arbeiter bei dem Bestohlenen und wird von diesem als sonst sehr fleißig gelobt. Der Staatsanwalt beantragte für R. und F. je neun Monate Gefängnis, für M. und N. sieben bzw. sechs Monate Gefängnis. Das Urteil lautete: Reymann und Franik je vier Monate Gefängnis, Meister und Nowak wurden freigesprochen.

§ **Bei der gestern aus der Brahe gefischten Frauensperson** handelt es sich um eine hiesige 21jährige Beamtentochter, die aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch gemacht hat. Man hofft sie jedoch am Leben zu erhalten.

§ **Einem Taschendieb zum Opfer gefallen** ist am gestrigen Donnerstag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein gewisser Roch Idźkowskii. Ihm wurde eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel und goldener Kette im Werte von 400 zł gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden fünf Diebe, ein Herumtreiber und eine Person wegen Lärmens auf der Straße.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 22. Juli. Sonnabend mittag schickte, wie der „Kurjer" schreibt, der Wirt Kusler in Dziekanowice sein 12jähriges Töchterchen Anna mit einer Bestellung nach Falkowo. Dem Kinde begegnete ein Radfahrer, zog es in einen Graben, verging sich auf das schwerste an dem Kinde und stahl ihm schließlich 70 gr.

* **Inowrocław**, 22. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag abend auf der Lucjanastraße. Hier fand ein 8jähriges Mädchen, das Töchterchen des Herrn S., beim Spielen auf dem Hofe im Sande einen Zünder zu einem Artilleriegeschoß größeren Kalibers. In dem gefundenen Zünder ein Spielzeug erblickend, ergriff das Mädchen einen in der Nähe befindlichen Stein und begann damit auf den Zünder loszuschlagen. Kaum hatte es jedoch einige Schläge getan, als der Zünder plötzlich unter lauter Detonation explodierte. Die Folgen der Explosion waren fürchterlich. Das Kind wurde am ganzen Körper schwer verletzt, und wurden ihm außerdem zwei Finger vollständig und ein dritter zur Hälfte abgerissen, so daß es in bedenklichem Zustande sofort nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Posen** (Poznań), 22. Juli. General Sosnkowski verläßt heute, Donnerstag, die Klinik des Professors Juraß und begibt sich, wie der „Goniec Wielkopolski" erfährt, auf sein Gut Porażyn zur Rekonvaleszenz.

* **Schrimm** (Śrem), 21. Juli. In Nochowo wurde dem Landwirt Walenty Rogacki bei Versuchen an der Dreschmaschine der rechte Arm bis über dem Ellenbogen abgerissen. Trotz großen Blutverlustes hofft man Rogacki am Leben zu erhalten. — Der hiesige Kreis hat fünf Distriktsämter. Die Zahl soll auf vier reduziert werden, indem der Distrikt Xions mit Schrimm verbunden werden soll.

* **Wreschen** (Września), 21. Juli. Die hiesigen Fleischermeister haben am Sonnabend einen sogenannten stillen Streik inszeniert, um höhere Preise zu erzielen. Der Streik ist aber im Sande verlaufen, weil die Bevölkerung bei der Fülle von Gemüse, Obst, Pilzen usw. auch ohne Fleisch auskommen kann.

Juristische Rundschau.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Vor kurzer Zeit hat die Regierung dem Sejm einen Gesetzentwurf über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs überreicht. Es ist dies bereits das zweite Projekt dieser Art, das gegenwärtig der Kommission zur Bearbeitung von Gesetzen und dem Ministerium für Handel und Industrie vorliegt. Der Entwurf des Gesetzes stammt von Professor Zoll, dem polnischen Delegierten auf der internationalen Konferenz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das erste Gesetz, das das Justizministerium selbst bearbeitet hat, konnte der Kritik der öffentlichen Meinung sowie der Wirtschaftsorganisationen nicht standhalten. Es wurde deshalb zurückgezogen und das neue, jetzt dem Sejm unterbreitete Gesetz entworfen.

Es enthält in seiner jetzigen Fassung folgende Punkte:

Artikel 1 schützt die Interessen der Unternehmer gegen Übergriffe von Konkurrenten, die ihnen die Kunden durch Irreführungen abspenstig zu machen versuchen. Hierfür ist eine entsprechende Zivilstrafe festgesetzt.

Artikel 2 sieht den Schutz des gesamten Handels und Gewerbes auf dem Gebiet der ganzen Republik Polen vor, der bisher einen lokalen Teilgebietscharakter trug. Er beseitigt die sehr unangenehmen Folgen, die bisher daraus entstanden, daß jedes Teilgebiet die Kaufleute und Fabrikanten in den eigenen Grenzen schützte.

Artikel 3 ist allgemeiner Natur und bezieht den Inhalt des Artikel 1 auf alle Erzeugungs- und Verarbeitungsbetriebe sowie Groß- und Kleinkaufleute. Dieser Artikel bedeutet eigentlich nur eine Ergänzung des ersten. Er wendet sich auch gegen jeden, der sich unberechtigte Handlungen in vorstehendem Sinne zuschulden kommen läßt.

Artikel 4 handelt von Inlandserzeugnissen, von Artikeln, die von zu gewissen Verbänden gehörigen Unternehmungen stammen. Er tritt Bezeichnungen entgegen, die die Kundschaft falsche, der Wahrheit nicht entsprechende Schlüsse ziehen lassen, z. B. derart, daß die betreffenden Waren Erzeugnisse nur eines gewissen Bezirkes oder Territoriums sind und die Herkunft ihrer tatsächlichen Produktion verwischen.

Artikel 5 nimmt die Geschädigten in Schutz und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Rechte am Ort bei den Bezirksgerichten geltend zu machen.

Artikel 6 setzt für Vergehen vom Gesichtspunkte des öffentlichen Wohles Strafsanktionen fest und fordert, daß die Vergehen den Charakter einer strafrechtlichen Handlung haben sollen. Die Bestimmung des Absatzes 2 dieses Artikels entspricht dem Artikel 6 Absatz 9 der im Haag revidierten Pariser Konvention. Die übrigen Bestimmungen dieses Artikels werden bei uns durch eine Änderung des Gesetzes über die Warenzeichen vom Jahre 1924 in Kraft treten müssen.

Artikel 7, der einen vorbeugenden Charakter hat, paßt sich dem Paragraphen 11 des deutschen Gesetzes über unlauteren Wettbewerb vom Jahre 1909 an.

Auf Grund des Artikels 8 wird die Regierung unter anderem die Möglichkeit haben, den in Wirtschafts- und kaufmännischen Krisen verpönten und unpopulären Kettenhandel zu verbieten.

Die Artikel 9 und 10 enthalten die Strafnormen gegen die bewußte Verbreitung unwahrer Meldungen, welche den Kredit des Unternehmens untergraben und die Abnehmer abschrecken könnten. sowie gegen die Ausnutzung der Geschäftsgeheimnisse des Unternehmens zu Konkurrenzzwecken.

Artikel 11 führt das Strafgesetzverfahren der Bezirksgerichte bei schwierigeren Sachen ein. Sachen dagegen, die sich auf Grund der Artikel 7 bis 8 ergeben, urteilen weiterhin die Kreis- und Friedensgerichte ab, da hier das rechtliche Meritum keine Schwierigkeiten und auch keine Komplikationen darstellt.

In Artikel 12 wird bestimmt, wer vom Standpunkt des betreffenden Gesetzes Kläger und Geschädigter ist und wird ausdrücklich festgesetzt, daß aus den aus diesem Gesetz sich ergebenden Möglichkeiten jedermann Nutzen ziehen kann, also nicht nur die Kaufleute selbst im Sinne des Handelsrechtes.

Artikel 13 regelt die Frage des Rechtsschutzes vor unlauterem Wettbewerb in bezug auf die zwischen Polen und anderen Staaten bestehenden Verträge. Hieraus erhellt, daß, sofern die gegebene Verpflichtung zum Schutz nicht als ein durch die internationalen Verträge sich ergebendes Recht anerkannt wird, der Ausländer diesen Schutz nur auf Grund der Gegenseitigkeit fordern kann, das heißt, sofern in dem betreffenden Staate der polnische Staatsbürger denselben sich auf die analogen Bestimmungen stützenden Schutz genießt.

Artikel 14 beseitigt die Möglichkeit, in bezug auf diese Gesetze den Dualismus anzuwenden

Artikel 15 tritt dem unlauteren Wettbewerb entgegen, der mit dem Transport von Waren über die Grenze, im besonderen von solchen, die eine gesetzwidrige Bezeichnung tragen, in Verbindung steht.

Artikel 16 regelt die Frage der Verjährung in bezug auf strafbare Handlungen.

Kleine Rundschau.

* **Großfeuer in Wandsbek.** Hamburg, 23. Juli. Auf dem Gelände der Reichardtwerke in Wandsbek war heute Nacht der rechte Flügel des großen vierstöckigen mit einer Riesenkuppel versehenen Gebäudes in Brand geraten. Es handelt sich um ein Gebäude, in dem eine Nährmittelfabrik betrieben wird. Die herbeigerufenen Feuerwehren von Hamburg bekämpften gemeinsam mit der Wandsbeker und der Fabrikwehr das Feuer. Die Bekämpfung litt sehr unter Wassermangel. Der Wind jagte einen ungeheuren Funkenschlag über das Gebäude und bedrohte die übrigen Gebäude. Es gelang, den Brand in der Hauptsache auf den rechten Flügel des genannten Gebäudes zu beschränken. Das Feuer selbst war weithin sichtbar und ist eines der größten, die sich in den letzten Jahren in Hamburg und Umgebung ereignet haben. Es ist wahrscheinlich infolge Kurzschlusses entstanden. Der betreffende Flügel ist bis auf die Grundmauer niedergebrannt.

* **Internationale Wertsteigerung von Edelsteinen.** Der Verband der Londoner Juweliere hat in den letzten Tagen eine internationale Wertsteigerung der Edelsteine prophezeit, da namentlich in den vergangenen Wochen außerordentliche Nachfrage nach ungeschliffenen und ungefaßten, aber geschliffenen Steinen bestand. Das Diamantensyndikat, das in Wirklichkeit fast die gesamte Ausbeute der Welt kontrolliert, hat kürzlich berichtet, daß namentlich Frankreich als starker Aufkäufer für Edelsteine in Betracht kommt. Diese Tatsache dürfte naturgemäß mit der französischen Geldentwertung zusammenhängen, der viele Franzosen durch Edelsteinkäufe zu entgehen versuchen. Zurzeit halten sich drei der bekanntesten amerikanischen Edelsteinhändler im Savoy in London auf, angeblich um sich zu amüsieren, in Wahrheit jedoch, um sich noch rechtzeitig vor einer plötzlich einsetzenden Hausse mit Waren einzudecken.

Rundfunkprogramm für Freitag, 23. Juli.

Berlin (505). 5—6,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle 8,30 Uhr abends: Wort und Lied. 4 Uhr abds.: Eichendorff.
Stuttgart (446). 8 Uhr: Kammerkonzert.
Wien (231 und 582,5). 8 Uhr: Orchesterkonzert.
Bern (435). 8,30 Uhr: Richard-Wagner-Abend.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 24. Juli.

Berlin (505). 5—6,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Funkkapelle.
Stuttgart (446). 9 Uhr: Funkbrettl.
Breslau (418). 8,25 Uhr: Lustiger Abend.
Prag (368). 8,20 Uhr: Lustiger Abend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 135.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb plötzlich und unerwartet am 21. Juli, abends 8 Uhr, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Schultz

geb. **Gildenstern**
im Alter von 51 Jahren.

In tiefstem Schmerz und Trauer zeigt dies namens der Hinterbliebenen an

Jakob Schultz.

Wierzchucinek (Hohenfelde), den 22. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, d. 27. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ich habe dich je und je geliebet. Darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Güte. 6293

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 25. Juli 26. (8. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8 Uhr**: Pf. Wurmbach. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmänn.-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — 6 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8b. 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisationsversamml. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsannacht. Nachm 4 Uhr: Gottesdst.. Pred. Weipkema. Mittwoch, abends 7½ Uhr: Singstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. danach Kindergotkesdienst Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stellengesuche

Rechnungsführer
evgl., ledig, 25 J. alt, die deutsche u. poln. Sprache in Wort und Schrift beherrschend, d. landwirtschaftl. Buchführg. bis jetzt führ., in Brennereiangelegenh., Krankenkassenwes. und Gutsvorstehergeschäft. vertr., sucht ab 1. 8. 26 od. spät. Stellg. Off. u. **W. 8545** a. d. Gst. d. Z. erb.

Förster
evgl., verh., der poln. Sprache mächtig, firm in allen im Fach vorkommenden Arbeiten, 18jährige Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** per bald oder zum 1. 10. Offerten unt. **J. 8566** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hilfsförster
26 J. alt, unverh., 7-jähr. Praxis, verfügt über gute Zeugnisse u. Referenzen, **sucht** infolge Reduzierung von sofort evtl. vom 1. 10. d. Js. entsprechende **Stellung.** Gefl. Off. bitte unt. **T. 8665** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hilfsjäger
Empfehle einen durchaus tüchtigen und zuverlässigen jungen **Forstmann,** der seine Lehrzeit in einer groß. Forst-Verwaltung absolviert hat und dort als Hilfsjäger fungiert. Dienst-Antritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Off. erbet. u. **T. 8253** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelterer
Bankbeamter
augenblicklich ohne Beschäftig., der deutschen u. poln. Spr. mächtig, sucht Dauerstellung in irgend einem **Büro.** Off. u. **M. 5165** a. d. G. d. Z.

Jg. Holzkaufmann
mit 4-jähriger Praxis, sucht sich weiter auszubilden. Off. u. **B. 5211** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinist
m. Schlosser- u. Schmiedearbeiten, elek. Lichtanlage, Reparat. an Dampfmasch., Holzbearbeitungsmasch. sowie Sägeschärfen gut vertraut, auch fähig ein Sägewerk selbständig aufzumontieren, **sucht Stellung** auf Sägewerk als **Maschinist oder Werkführer** v. 1. 8. 26 oder spät. Off. u. **D. 8553** an d. Geschst.

Junger Mann
sucht Lehrstelle in Kolonialwaren- u. Eisenbranche. Off. u. **C. 5212** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche für meinen 16jährig. Sohn zu sof. od. etw. spät. Stell. als
Lehrling
in einer Bäckerei mit Konditorei. Gefl. Off. u. **U. 8670** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als **Hausdame**
auch in frauenl. Haushalt. Bescheidene Gehaltsanspr. Off. erb. u. **O. 5174** a. d. G. d. Z.

Wirtin
sucht Stellung
in Land- oder Stadthaushalt, perfekt in all. Zweigen d. Wirtschaft, lange Jahre auf großen Landgütern tätig gewesen. 8682
Martha Danilewski, Nowy Dwór, poczta Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Aeltere, alleinstehende **Witwe** aus anständiger Familie sucht Stellung in einem frauenlosen Haushalt. Offerten an Frau **M. Tews, Kokotzko,** Kreis Chelmno. 8704

Pfarrhaus od. **kl. Hsh.** i. kl. Ort gesucht, in welch. meine Tochter bei nicht z. schwerer Beschäftig. mithelf. kann. Off. u. **R. 5184** a. Gst. d. Z.

Suche vom 1. August **Stellung** als **Kochmamsell** od. **Wirtschafterin.** In Kochen, Backen u. Einschlachten bestens bewandert. Off. unter **K. 5157** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geb. jg. Mädchen
im Haushalt u. Säuglingspflege erfahren, **sucht** zum 1. Aug. **Stellung** mit Familienanschluß. Land-Haushalt bevorz. **H. Ostrowska, Bydgoszcz,** Kościuszki 2, bei Kotlenga. 5147

Suche für meine Tochter, welche die Haushaltungsschule besucht und ein Jahr auf größer. Gute als Elevin tätig war, **Stellung,** wo sie sich unt. Leitung der Hausfrau im Haushalte vervollkommnen kann. Familienanschluß erwünscht. Angeb. bitte unter **P. 8580** a. d. Geschst. d. Ztg.

Aelt. Mädchen sucht z. 1. Aug. **Stellung.** Off. u. **L. 5161** a. d. Geschst. d. Z.

Rendant
ledig, Anfang 30-er, evangel., perfekt im Polnischen, langjährige Praxis, bilanzsicher, routinierter Kaufmann,
sucht
gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, ab 1. Oktober 26 oder später
anderweitige Stellung.
Gefl. Anfr. unt. **E. 8066** an die Geschst. d. Z. erb.

Perf. Stubenmädel
sucht Stellung. Off. u. **Z. 5208** an die Geschst.

Nehme noch Wasch- u. Reinmachestellen an.
5188 **Mittelstr. 8,** II r.

Trocken-Meister
von größerer Trockenfabrik für nächste Campagne (Tag- u. Nachtschicht), zum möglichst baldig. Antritt gesucht. Gelernter Maschinenschlosser bevorzugt. Off. erbeten an **Güterverwaltung Markowice,** powiat Strzelno. 8698

Heirat

Tüchtigem
Geschäftsmann
auch Landwirt ist Gelegenheit geboten, in gutgehende Gastwirtschaft mit groß. Saale und 45 Morgen gutem Ackerland **einzuheirat.** Evgl. Herren im Alter von 30–40 Jahr. mit entspr. Verm. w. sich u. **T. 5197** a. d. Gschst. d. Z. w.

Wo kann tüchtiger, solider, geb. Landwirt, 45 Jahre, evgl., poln. Staatsb. mit ca. 3000 zł, in Landwirtschaft oder dergleichen
einheiraten?
Gefl. Off. unt. **B. 5204** an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Geldmarkt

1000–2000 zł
gegen gute Zinsen und gute Sicherh. vom gutgehenden Geschäft auf kurze Zeit **zu leihen gesucht.** Offerten unt. **G. 5144** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aeltere alleinsteh. Dame oder Herr
wird gegen zinsenlose Ueberlass. von **4000 zł** (Sicherheit **vorhanden**) für dauernd in klein., sehr ruhig. Landhaushalt aufgenommen. Sehr gute Verpflegung. Offerten unt. **M. 8644** an die Geschäftsst. d. Z.

Erstes Foto-Atelier
wünscht jüng. **Teilhaber** ohne Kapital, jedoch tüchtigen Fachmann, der später das Geschäft übernehm. kann. Stümper-Off. zwecklos, da Probearbeit zu leisten. Bewerb. unt. **E. 8623** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Einfacher, evgl., erfahrener, unverheirateter
Inspektor
für Dauerstellung auf mittl. Gut zum 1. 10. 26 gesucht. Tüchtig. Ackerwirt und Viehzüchter. Originalzeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden unt. **J. 8702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bautechniker
unverh., durchaus zuverlässig u. tücht., der mit Bauzeichnung. u. Kostenanschl. vertr. ist, sowie beid. Spr. mächt., zum baldig. Antritt gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbitt.
Ww. H. Gumprich, Baugeschäft, 8372
Chodzież, Telefon 96.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
Ofenarbeiter, wird von sofort verlangt. 5177
Paul Krause, Bäckermeister, ulica **Toruńska Nr. 116.**

Suche f. mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft einen älteren, tüchtigen 8707
Verkäufer
sowie eine ält.. tücht.
Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig, zum Eintritt per 1. September 1926, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. Offerten mit Bild an
J. Schleimer, Manufaktur- u. Modewaren, **Wejherowo.**

Ein junger, evangelisch.
Müllergeselle
der eben seine Lehrzeit beendet hat, findet vom 1. 8. auf kleiner, automatischer Wassermühle Stellung. 8 90
J. Buhse, Mühlenbesitzer, **W. Lunawy** p. Podwiesk.

1 Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, zum 1. 8. resp. 15. 8. gesucht. Bewerbg. ist Lebenslauf u. Bild beizufügen. 8685
Max Wolfram, Wysoka, Kolonialwar. Hotel — Getreide.

Suche zum 1. Sept. evangelische 8650
Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis. Lebenslauf und Gehaltsanspr. an Gutsbesitzer **Dirksen, Nowe-Lignowy,** powiat Gniew, Pomm.

Gesucht für Zoppot
f. kl. Haushalt (2 Pers.) evangelisches 8666
Hausmädchen
oder einf. **Stütze,** nicht unter 19 J., für sämtl. Hausarb. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau Gutsbesitzer **Lehmann, Karbowo** b. Brodnica (Pomorze).

Eine perfekte
Hotel-Mamsell
vom 1. August gesucht.
Hotel Engel, Chojnice. 8700

Für Villenhaushalt wird ab 1. Aug. gew., sauberes, evangelisch.
Hausmädchen
gesucht, das sich vor keiner Arbeit scheut. **Nakielska 65.** 5200

Suche zum 1. 8. ein tüchtiges, älteres, evgl.
Mädchen
das mit sämtl. Hausarbeiten und Kochen vertraut ist. Bewerbg. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an **Frau Krajenski,** Maschinenhandlung, **Białośliwie.** 8686

Aelteres zuverlässig.
Mädchen
das kochen und sämtl. Hausarbeiten verricht. kann, zum 1. 8. gesucht. Meldungen bei 8695 **Kraziewiecz,** ulica 20 stycznia 13.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
Nähe Bydgoszcz, bei 5000 zł Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33. 5210

Mein Grundstück 8673
45 Mrg. gr., g. Weizen- u. Rübenboden, davon 25 Mrg. Koppeln und Wiesen, gute mass. Gebäude, dazu eine gr. gutgeh. Schmiede mit Inv., bin ich willens Familienverhältn. halber zu verk. Reichlich lebendes u. totes Inventar. Elektr. Licht u. Kraft vorhand. Auskunft erteilt Kaufmann **Wollert, Grudziądz,** Forteczna 9. 8693

Einfamilien Häuschen
b. Würzburg (Bayern) zwangswirtschaftsfrei, und beziehbar, zu verk. Ingenieur **F. R. Kratz, Würzburg.** 8627

Suche sofort eine gutgehende
Bäckerei
mit Patent-Ofen **zu kaufen.** Habe 35000 zł zur Verfügung. Off. u. **B. 8671** an die Gst. d. Z.

Foxterrier
rasserein u. bildhübsch, **zu verkaufen.** 5202
Seminaryjna 11, Mory

Beabsichtige in Bydgoszcz, im lebhaften Stadtviertel eine **Buch- und Papierhandlung** m. **Wohnung u. Warenlager** baldmöglichst zu kaufen. Off. erbeten an **J. Falkowski,** Międzychód n/W. 5201

Einige junge
Zuchteber
aus gesund. frohwüchsiger Herde (deutsches Edelschwein) gibt preiswert ab **Herrmann, Bratwin** b. Grudziądz. Telef. 424. 8676

10
Bienenvölker
mit junger Weisel, hat abzugeben. Preis per Volk zł 40.00. 8668
Helmuth Behrendt, Czersk, Telefon Nr. 28, Tel.-Adr.: Großhandel Czersk.

2 Bienenschwärme
in Beuten, 3 leere **Beuten,** 2 **Körbe,** neu, zu verk. **Wersche, Nakło, Ogrodowa.** 8681

Klavier!
Firma Wolkenhauer
schwarz, wie neu, vorzüglichen Klang, verkauft gegen bare Kasse für den billigen Preis von 2500 zł. Anfragen unter **C. 8708** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 8075
Tischlerei Jackowskiego 33.

Geh- resp. Sportpelz
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. u. **F. 8624** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

50 Gartentische u. 200 Gartenstühle
verkauft preiswert
Szmelter, Grudziądz, Wybickiego 28. 8660

1 gut erhaltenes **Eisspind** sofort zu verkaufen.
H. Ruprecht, 5198 Naruszewicza 1a, II.

Nußbaum Kleiderschrank
preisw. zu vk. **Sikorski,** Dąbrowskiego 11. 5203

Kaufe gegen Kasse
Motor-Rad
Nur erste Marke.
Angebote mit genauer Beschreibung u. **B. 8705** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 gut erhaltene engl.
Tennisschläger
zu kaufen gesucht. Off. u. **S. 5192** an d. Geschst.

Gute, alte, weiße
Kachel-Oefen
verkauft billig 5195
Schöpper, Zduny 5.

Einen Flöther'schen
Dreschsatz
wie neu, hat sehr günstig abzugeben. 8672
Güterverwaltung Potulice, p. Nakło.

Eine gut erhaltene
Zentrifuge
700 Ltr. Stdleistg., für Kraftbetr. m. Schnurantrieb, ist billig für 400 zł zu verkauf. Off. erb. **Jan Czarkowski, Nowemiasto n. Drwęcą,** ul. Kazmierza 6. 8652

Suche größeren Posten **gesundes**
Grubenholz
mit Angabe des Preis. ab Wald od. fr. Grenze. Offerten unt. **P. 8653** an die Gst. dieser Ztg.

Wohnungen

Wohnung
3–4 Zimmer m. Bad, von sofort gesucht. Gfl. Angebote an **Bank Dyskontowy,** Kasse

Frdl. 2-Zim.-Wohn.
mit Balkon von sofort zu vergeb. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Vorderzim. am Markt gelegen, z. 1. 8. an bess. Herrn zu verm. Off. u. **U. 5199** a. d. G. d. Z.

Pensionen

Pension in Danzig!
Schüler finden in gut jüdischem Hause liebevolle Aufnahme u. sachgemäße Erziehung bei erfahrener Pädagogin. 8710
Lachmann, Danzig, Heiligegeistgasse 133, II.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 166.

Bromberg, Sonnabend den 24. Juli 1926.

Pommerellen

Kein Landarbeiterstreik in Pommerellen.

Vor einiger Zeit tauchte in der polnischen Presse Pommerellens die Meldung auf, daß wieder ein Landarbeiterausstand in Sicht sei. Wie nun aus einer Zuschrift des Dirschauer „Lakwa" hervorzugehen scheint, sind die Befürchtungen von einem Landarbeiterstreik unbegründet.

Auch in den anderen Teilen des Landes entsprechen die Meldungen von einem Landarbeiterstreik nicht den Tatsachen.

23. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zur Besichtigung der hiesigen Filiale der Bank Polski** weilte am Dienstag der Generaldirektor der Bank Polski, Dr. Mieczkowski, in unserer Stadt. Nach der Revision der Filiale erfolgte noch in der Nacht zum Mittwoch die Rückreise nach Warschau. *

A. **Der Weichselwasserstand** ist gestiegen. Er hat wieder die Ufer überflutet. Am Donnerstag kamen Holzflöße hier vorbei, die von Dampfern geschleppt wurden. Zum Bau des neuen polnischen Bootshauses am Weichselufer unterhalb der Pionierkaserne werden noch immer Materialien vom Hafen nach der Baustelle geschleppt. *

* **„Der Zarensohn in Pommerellen."** Eine phantastische Nachricht verbreiten nach Feststellungen des „S. P." russische Blätter. Sie melden, daß der frühere russische Thronfolger Alexis sich „in einem polnischen Grafenschloß in der Nähe von Graudenz" befinde. Angeblich soll der Knabe durch ergebene Kosaken seinerzeit vom Tode gerettet worden sein, dann in Strzalkowo einige Zeit im Gefangenenlager geweilt, später durch einen Krakauer Jesuiten bekehrt und schließlich nach Pommerellen gegangen sein. — An dieser abenteuerlichen Meldung dürfte kein Wort wahr sein. *

e. **Straßensperrung.** Der unterhalb der Fischerstraße am Weichselufer entlang führende Weg ist wegen der Erdarbeiten für das Planieren der Uferbahn für Fuhrwerke vollständig gesperrt worden. *

* **Gegen die unnötige Verteuerung der Lebensmittel,** die häufig durch die Aufkäufe auswärtiger Händler herbeigeführt wird, macht die Polizei energisch Front. So wurden Händler, die auf dem letzten Wochenmarkt viel Waren aufgekauft hatten, um sie auszuführen, gezwungen, dieselben an die hiesige Bevölkerung weiterzuverkaufen. Wahrscheinlich werden die Betreffenden wegen unrechtmäßigen Aufkaufs von Artikeln ersten Bedarfs noch bestraft werden. *

* **Einem Taschendieb zum Opfer gefallen.** Seine Brieftasche mit 700 Złoty, die er für den Verkauf von Fleisch vereinnahmt hatte, vermißte zu seiner großen Bestürzung der Fleischermeister Edward G. aus Dusocin hiesigen Kreises in einem hiesigen Restaurant, als er nach fröhlicher Sitzung seine Zeche entrichten wollte. Der Verbleib von Brieftasche und Geld vermochte nicht aufgeklärt zu werden. *

Thorn (Toruń).

—* **Stromunterbrechung.** Am vergangenen Mittwoch gegen 11 Uhr nachts versagte plötzlich das elektrische Licht. Der Grund dieser Störung war das Herausfallen einer Sicherung aus einer Unterstation, wodurch die andere Leitung überlastet wurde und Kurzschluß entstand. Die Störung konnte in knapp ½ Stunde beseitigt werden. * *

—* **Das Fährgeld der Kinder.** Während der Ferien erhebt die Weichselfähre von Schulkindern das volle Fährgeld — was Anlaß zu einer Interpellation im Stadtparlament gab. Die Fähre ist bekanntlich durch die Stadt verpachtet und wird auf der künftigen Sitzung diese Angelegenheit besprochen. * *

—dt. **Vom Sturm gebrochen.** Einer der wenigen alten Lindenbäume neben der Neustädtischen ev. Kirche wurde in der Nacht zum vergangenen Mittwoch ein Opfer des Sturmes. * *

—* **Unfall.** Von einem plötzlichen Schwächeanfall überrascht wurde in der Culmerstraße der Bürobeamte Jan S. aus der Brombergerstraße. Durch die Rettungswache wurde er ins städtische Krankenhaus überführt. * *

—* **Die Leiche eines ca. 30 Jahre alten Mannes** wurde auf der Jakobsvorstadt aus der Weichsel gezogen. Da keinerlei Erkennungszeichen vorhanden waren, zudem die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, wurde nur eine Aufnahme des Toten hergestellt und die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Jedenfalls handelt es sich um ein Badeopfer. * *

—dt. **Aus dem Landkreise Thorn,** 22. Juli. Der Starost macht bekannt, daß auf Grund des Gesetzes vom 13. 8. 1885 (Ministerialblatt Seite 249) Gastwirte im Landkreise nicht verpflichtet sind, Handwerksburschen, Obdachlose oder sonst in der betr. Gemeinde fremde Personen, welche durch die Nacht überrascht und obdachlos geworden sind, zur Übernächtigung aufzunehmen. Verpflichtet ist dagegen nach diesem Gesetz der Gemeindevorsteher der betr. Gemeinde, auf Kosten letzterer für solche Personen Schlaf- bzw. Übernachtungsgelegenheit zu besorgen, falls solche Person mittellos ist.

er. **Culm** (Chełmno), 22. Juli. Im Brosowoersee ertrank der Schwiegersohn des Besitzers Chuchania beim Pferdetränken im Alter von 27 Jahren. — Am Sonntag abend löste ein Dampfer die fliegende Fähre beim Übersetzen ab, die der großen Sandbänke wegen den Betrieb einstellen mußte. Aber auch der Dampfer blieb auf der Sandbank stecken. Um ihn wieder in Bewegung zu setzen, sprang der 26jährige Steuermann Siegismund Bies aus Włocławek ins Wasser, um den zwei Zentner schweren Anker anzulegen. Dabei geriet er in einen Strudel und ertrank. — Der Mittwoch-Wochenmarkt zeigte eine ziemliche Preissteigerung in der Butter, und zwar verlangte man 3 zł für das Pfund; man zahlte 2,80—3,00, was bei den Hausfrauen große Entrüstung hervorrief. Eier kosteten 2,00, Glumse 0,50, Tilsiter Käse 2,20—2,40. Der Geflügelmarkt brachte viele junge Hühner zu 3,00—4,00 das Paar, alte Hühner 2,80 bis 4,00, Tauben 1,20—1,60 das Paar. Reich beschickt war der Gemüsemarkt an Gurken zu 5—10 gr das Stück. Die Mandel Einlegegurken kostete 3,00, Wirsingkohl 0,20, Bohnen 0,10, Schoten 0,10, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Kohlrabi 0,15. Blaubeeren waren auch gestiegen und zwar auf 50 gr der Liter, Erdbeeren auf 1,50. Rehfüßchen kosteten 0,25—0,30 das Litermaß.

ff. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 21. Juli. Der landwirtschaftliche Verein Gr. Lunau-Podwitz feierte gestern im Drawertschen Saale zu Podwitz sein diesjähriges Sommervergnügen. Leider war die Zeit dazu recht ungünstig gewählt, denn die Landwirte sind mit allen Kräften in der Ernte, was den Besuch stark beeinträchtigte. — Die Ernte ist im vollen Gange. Herrliches Erntewetter war uns vergangene Woche und Anfang dieser Woche beschieden. Gestern bewölkte sich jedoch der Himmel und ein starker Landregen setzte ein, so daß mit den Erntearbeiten aufgehört werden mußte; einzelne Landwirte waren schon mit dem Einfahren des Roggens beschäftigt. Der Roggen hat sich infolge der übergroßen Nässe stark gelagert, so daß der größte Teil mit der Sense gemäht werden muß, wodurch die Ernte sich verzögert und mit größeren Kosten verknüpft ist. Falls das Wetter sich nicht alsbald ändert, wird den durch die Nässe schwer geschädigten Landwirten unserer Niederung die letzte Hoffnung geraubt.

* **Gdingen** (Gdynia), 22. Juli. Der neue Bahnhof in Gdingen ist nach dem Entwurf des Architekten Roman Miller erbaut und hat 1 100 000 Złoty Baukosten erfordert. Die Bauzeit währte drei Jahre. Die Hauptleitung lag in den Händen der Linienabteilung der Staatsbahndirektion in Danzig. Die Arbeiten wurden ausschließlich von einheimischen Unternehmern mit heimischen Baustoffen ausgeführt. Die elektrische Lichtanlage ist ein Werk der Pommerellischen Elektrischen Werke. Die Innenräume sind mit Holz getäfelt. Hierbei hat eine Bromberger Firma mitgewirkt. Eine kühle Säulenvorhalle dient während der heißen Monate den Sommergästen als Warteraum.

* **Hartowitz** (Hartowiec), bei Montowo, 21. Juli. Auf dem hiesigen See ereignete sich Sonntag abend ein furchtbares Bootsunglück, dem leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Leute und vier Mädchen ruderten in einem kleinen Fischerboot und durch den Leichtsinn des 19jährigen Paul Wisznieswki aus Hartowitz schlug das Boot um. W. schwamm sofort an Land und überließ die anderen fünf Personen ihrem Schicksal. Trotzdem vom Ufer aus viele Menschen das Unglück, das sich auf der Seite von Ostaszewo abspielte, sahen, eilte niemand zur Hilfe. Nur dem furchtlosen und entschlossenen Handeln des 18jährigen Gutsbesitzersohnes Willy Lemke und des Kämmerers Jaszembowski, Gut Hartowitz, ist es zu danken, daß drei Personen, die schon am Versinken waren, gerettet werden konnten. Zwei Mädchen, die 22jährige Pelagia Schauer und die 12jährige Stanisława Tafinska, waren sofort untergegangen. Leider blieben alle Rettungsversuche vergeblich. Erst nach drei Stunden wurde die Leiche des älteren Mädchens und die zweite Leiche erst am nächsten Tage geborgen.

* **Schöneck** (Skarszewy), 21. Juli. Kürzlich durchfuhr, von Pelplin kommend, der Bischofskoadjutor Okoniewski unseren Ort. Vor der katholischen Kirche hatten die städtischen Behörden, der Kirchenvorstand mit Herrn Pfarrer Kling an der Spitze, sowie die Schule mit Fahne Aufstellung genommen. Nach gegenseitiger Vorstellung hielt Pfarrer Kling eine kurze Begrüßungsansprache, auf die der Bischof antwortete und zum Schluß den Segen erteilte. Nach Überreichung eines Blumenstraußes durch ein Schulmädchen bestieg der Bischof mit seiner Begleitung wieder den Kraftwagen, um seine Fahrt nach Berent und Karthaus zu Firmungszwecken fortzusetzen.

we. **Aus dem Kreise Schwetz,** 22. Juli. Der Besitzer Schliwa in Gruppe verkaufte die 135 Morgen große Niederungs-Bauernwirtschaft für 32 000 zł an den Landwirt Bremer aus der Gegend von Lissa. — Die Roggenernte ist bereits ziemlich vorgeschritten. Die Gerste ist auch schon reif, daß mit dem Mähen begonnen werden kann. Soweit sich überblicken läßt, wird beim Roggen der Körnerertrag nicht bedeutend sein. Das Korn ist nur fein und mager. — Danziger Gemüsehändler führen große Mengen Gurken nach Danzig aus. Anfänglich zahlte man 30 zł für den Zentner. Der Preis ist aber schon gesunken.

* **Stargard** (Starogard), 21. Juli. Ein ganzer Waggon Käse in ganz kurzer Zeit verkauft wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt. Die Sendung stammte aus Graudenz und wurde auf dem Markte zum Verkauf gestellt. Ein Laib im Gewicht von sechs Pfund kostete 3,40 Złoty, also noch nicht einmal 60 Groschen pro Pfund.

Ⓞ **Vandsburg** (Więcbork), 19. Juli. Die Spar- und Kreditgenossenschaft der Landwirte von Vandsburg und Umgegend wurde jetzt von den Genossen einstimmig liquidiert. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß in kurzer Zeit wieder ein Defizit von 6000 zł entstanden war, obgleich vor kurzem erst alle Genossen große Beträge zur Deckung der Schulden eingezahlt hatten, um die Genossenschaft weiter zu erhalten. Das Hausgrundstück mit sämtlichem Inventar steht nun zum Verkauf.

* **Zempelburg** (Sępólno), 21. Juli. Am vergangenen Sonntag fand im Hofe der hiesigen Kleinkinderschule und im anschließenden Garten des Hotel Bonin bei schönstem Sonnenwetter ein Wohltätigkeitsfest statt, das vom Vorstande der Kleinkinderschule veranstaltet wurde. Um 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Kinder mit ihren Angehörigen in der Schule, worauf der hiesige Posaunenchor als Einleitung mehrere Stücke zum Vortrag brachte. Darauf trugen die älteren der Kinder verschiedene hübsche Gedichte vor, die mit dem sich hieran anschließenden Blumenreigen sämtliche Kinder zur Unterhaltung der anwesenden Gäste und Freunde der Schule wesentlich beitrugen und allgemeine Anerkennung fanden. Durch freiwillige Spenden hiesiger Einwohner war im Garten ein reichhaltiges Bufett aufgestellt, das flotten Absatz fand und dem Vorstande der Schule einen „klingenden Erfolg" einbrachte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Dorfe Lobanka im Masowischen Minsk zündete ein Vagabund ein Haus an. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell. Insgesamt sind 31 Wohnhäuser und 35 Wirtschaftsgebäude mit sehr zahlreichem totem und lebendem Inventar ein Raub der Flammen geworden. Der Brandstifter konnte verhaftet werden.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Juli. Ein dreister Einbruch. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein Einbruch in die Wohnung des Warschauer Juweliers M. B. verübt und aus dem Kassenschrank 3000 Dollar und Schmucksachen im Werte von 27 000 Złoty gestohlen. Die Einbrecher haben in Gummihandschuhen gearbeitet, so daß die Polizei keine Fingerabdrücke finden konnte.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 25. Juli 26. (8. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Jacob. 11½ Uhr Kdr.-gottesdienst, Pfr. Jacob.

Konitz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 25. Juli 26. (8. n. Trinitatis).
Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11¼ Uhr: Sitzung der kirchl. Körperschaften. Nachm. 2 Uhr: **Kindergottesdienst.**

* **Lodz**, 23. Juli. In die im zweiten Stockwerk des Hauses Narutowicza 52 gelegene Wohnung von Szmulewicz drang eine Diebesbande ein, die, nachdem sie die in der Wohnung befindlichen Personen durch ein Gasfest eingeschläfert hatte, 15 Stück Stoffe im Werte von annähernd 3000 zł entwendete. Die von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein, die zur Festnahme der vier Einbrecher führte.

* **Lemberg** (Lwów), 23. Juli. Raubmord an einem Geistlichen. Nachts drangen in das griechisch-orthodoxe Pfarrhaus in Malostow maskierte Banditen ein. Sie erdolchten den Geistlichen und durchsuchten dann das Zimmer nach Geld. Die Banditen mußten erfahren haben, daß der Geistliche einige Tage vorher eine größere Geldsumme abgehoben hatte. Sie nahmen alles Geld, das sie vorfanden, mit und ergriffen die Flucht. Der ermordete Geistliche war 61 Jahre alt.

* **Lublin**, 23. Juli. Auf dem katholischen Friedhof in Belzyca ertappte die Polizei nachts einen Mann dabei, als er das Grab einer vor kurzem verstorbenen Lehrerin öffnete und die Leiche beraubte. Als die Polizei ihn verhaften wollte, suchte er auf sie zu schießen, doch gelang es, ihm den Revolver rechtzeitig zu entreißen und ihn festzunehmen. Dem Verhafteten werden eine ganze Reihe von Leichenschändungen zur Last gelegt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnische Kohle über Königsberg. Wie die „Kbg. Ztg." meldet, ist Polen dazu übergegangen, Königsberg in die Reihe der Transportwege für den Kohlenexport einzugliedern. Die polnische Kohle kommt per Bahn nordwärts und wird im Königsberger Hafen zu Schiff gebracht. Augenblicklich befinden sich bereits zwei dänische Schiffe in Königsberg, die Kohle laden. Sie sollen dieser Tage auslaufen. Ein drittes dänisches Schiff wird noch erwartet. Ob die polnische Kohle von den Dänen nach England gebracht wird, oder ob sie für Dänemark bestimmt ist, steht noch nicht fest.

Auf den Getreidemärkten gehen z. Z. die Preise stark zurück, da einerseits die Ernte herannaht und andererseits die Vorräte an vorjährigem Getreide nicht aufgebraucht sind. Falls das trockene Wetter noch eine Woche anhält, dürften in 8—10 Tagen größere Mengen neuen Getreides auf dem Markte erscheinen.

Holzexport. In der letzten Zeit herrscht große Nachfrage von seiten des Auslandes nach polnischem Exportholz. In den ersten 5 Monaten dieses Jahres wurden 1 754 000 Tonnen im Gesamtwerte von 134 000 000 Zloty ausgeführt. Der Bedarf des Auslandes wächst ständig, weil das polnische Holz billiger als das tschechische und das anderer Länder ist. (Der Grund hierfür sind allerdings, wie in obigem Artikel angegeben, unsere anormalen Finanzverhältnisse.)

Zementexport nach der Türkei. Die Konjunktur für den Zementexport verbesserte sich in der letzten Zeit erheblich, was hauptsächlich auf den englischen Streik zurückzuführen ist. Dank dieser Tatsache wurde der Export von Zement nach der Türkei, England und Amerika ermöglicht. Die Zementfabrik „Grodziec", die von der Gesellschaft Solway gepachtet ist, hat kürzlich 25 000 Tonnen Zement nach der Türkei verkauft.

10prozentige Herabsetzung der Warenpreise in der Sowjetunion zum 1. August. Der Arbeits- und Verteidigungsrat der Sowjetunion hat beschlossen, die Industriewarenpreise zum 1. August um 10 Prozent herabzusetzen. Dieser Beschluß erstreckt sich auf Schnittwaren, Metallwaren, Lederwaren und Baumaterial.

Konkurse.

Ein neuer Konkurs in Warschau. Über das Vermögen der Gummiwarenfabrik „Polonit", Aktiengesellschaft in Warschau, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. Juli auf 6,979 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. Juli. Danzig: Zloty 57,05—57,20, bar 57,18—57,32, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,58—46,82 oder Kattowitz 46,58—46,82 bar 46,41—46,89, Wien: 77,75—78,25, bar 77,65—78,60, Prag: 362—368, bar 368—371,50, London: 45,50, Zürich: Ueberweisung 56,80, Medjolan: 336, Bukarest: 25, Budapest: bar 7,650—7,950.

Warschauer Börse vom 22. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf: Belgien —,—, —,— —,—, Holland 366,75, 367,66—365,84, London 44,30, 44,41—44,19, Neuyork 9,10, 9,12—9,08, Paris 21,05-20,90, 20,95—20,85, Prag 27,02½, 27,09—26,96, Schweiz 176,60, 177,04—176,16, Stockholm 244,40, 245,00—243,80, Italien 29,70, 29,77—29,63.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 22. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Bank Polski hat den Dollarkurs weiter heruntergesetzt. Sie zahlte heute für Dollar in Bar 9 zł und gab Dollar zu 9,05 ab. Der gesamte Devisenumsatz an der offiziellen Börse stellte sich auf 50 000 Dollar. Die Privatbanken deckten hiervon zwei Drittel, die Bank Polski ein Drittel. Infolge des niedrigeren Dollarkurses waren sämtliche ausländische Devisen niedriger. Nur Paris hat sich etwas gebessert. Im außerbörslichen Verkehr zahlte man für den Dollar 9,03, für den Goldrubel 4,66. Im privaten Geldverkehr ist der Dollar stark angeboten. Auch die Privatbanken zahlen für den Dollar 9,03. Auf der Aktienbörse, wo gestern eine kurze Baisse eingetreten war, weil Spekulationsbanken eine größere Anzahl von Industriepapieren in den Verkehr geworfen haben, begannen heute die Kurse von neuem anzuziehen. Gegen Schluß der Börse gaben aber verschiedene Kurse etwas nach. Von den staatlichen Anleihen lag die 10prozentige Eisenbahnanleihe schwach, die 5prozentige Konversionsanleihe dagegen etwas fester. Es bestand lebhafte Nachfrage nach Pfandbriefen und nach Obligationen der Stadt Warschau.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,447 Gd., 122,753 Br. 100 Zloty 56,68 Gd., 56,82 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,05 Gd., 25 05 Br., Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,447 Gd., 122,753 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd. —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr —,— Gd., —,— Br. Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 56,55 Gd., 56,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Juli Geld	In Reichsmark 21. Juli Brief	In Reichsmark 20. Juli Geld	In Reichsmark 20. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.706	1.710	1.707	1.711
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.981	1.985	1.981	1.985
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.325	2.335	2.32	2.33
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.405	20.457	20.407	20.459
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.645	0.647	0.653	0.665
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.205	4.215	4.195	4.205
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.77	169.19	168.70	169.12
10%	Athen	5.09	5.11	5.09	5.11
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	9.53	9.57	10.553	9.48
6,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.37	81.57	81.37	81.57
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.592	10.553	10.593
7%	Italien . . 100 Lira	13.68	13.72	13.48	13.52
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.432	7.412	7.432
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.22	111.50	111.21	111.49
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.405	21.455	21.405	21.455
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.03	92.27	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	8.94	8.98	8.58	8.62
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.423	12.463
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.20	81.40
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	65.95	66.11	65.78	65.94
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.31	112.59	112.33	112.61
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.39	59.51	59.31	59.45
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.872	5.892	5.868	5.888
10%	Warschau . . 100 Zl.	46.03	46.27	45.73	45.97

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 22. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,12⅝, Paris 11,85, Wien 73,08¾, Prag 15,30, Italien 16,80, Belgien 12,15, Budapest 72,35, Helsingfors 13,02, Sofia 372½, Holland 207,75, Oslo 113,37, Stockholm 136,40, Spanien 81,20 Buenos Aires 2,10¼, Bukarest 237½, Athen 6,25, Berlin 123,00, Belgrad 9,12, Kopenhagen 136,42½, Tokio 243½, Konstantinopel 2,85, Japan —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,00 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,00 Zl., 100 franz. Franken 20,20 Zl. 100 Schweizer Franken 175,15 Zl., 100 deutsche Mark 215,40 Zl., Danziger Gulden 174,60 Zl., österr. Schilling 127,85 Zl. tschech. Krone 26,75 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pfandbr. alt 35,00. 6proz. listy zboż. (exkl. Kupon) 8,30 bis 8,40. 8proz. dolar. listy (exkl. Kupon) 5,40. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 12,50. Herzf.-Vikt. 1.—3. Em. 18,00. Luban 1.—4. Em. 75,00. Dr. R. May 1.—5. Em. 29,00. Papiern. Bydg. 1.—4. Em. 0,40. Unja 1.—3. Em. 5,00. Wisla, Bydg. 1.—3. Em. 4,25—4,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 0,80. — Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Getreide. Lemberg, 22. Juli. Es herrschte ein größeres Interesse für Roggen und Weizen bei geringer Anfuhr. Die Preise sind im allgemeinen anhaltend, die Tendenz ist sogar ein wenig belebter Es wurden notiert: weißer Weizen 28,75—29,75, roter 31,50—32,50, Roggen 21—22, Gerste 24,75, Hafer 25,25—26,25, Winterraps 63—64,50.

Obst. Warschau, 22. Juli. Es wurden notiert für 1 Kg.: Kirschen 1,80—2,00; Himbeeren 2,00; Blaubeeren 1,20; rote und weiße Johannisbeeren 2. Gattung 1,80; Jakobsdorfer Birnen 0,70 bis 0,80. Auf den Markt kommen bereits die ersten Äpfeltransporte.

Danziger Produktenbericht vom 20. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danz. Gulden. Weizen flau 12,00— — — do. geringer —, —. Roggen 8,50—8,625 Futtergerste 9,00—9,25, Braugerste 9,25—9,50, Wintergerste 8,50—8,70, Hafer 9,00—9,50, do. gelber —,—, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,50, Weizenkleie grobe 6,25 bis 6,75, Rübsen 22,00,—22,25. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 21. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg in Mark ab Stationen. Weizen Lieferung Juli 308,50 und Geld. Sept. 269,50—270 und Geld, Okt. 271, Tendenz stetig, Roggen, märk. alter und neuer 188—191. Juli 210, Sept. 204,50—205, Oktob. 206,50, fester, Sommergerste 190—205, neue Wintergerste 150—162 behauptet. Hafer, märkischer 199—208, fester, Mais loko Berlin 176—180, behauptet.

Weizenmehl per 100 Kg. 38—40, ruhig, Roggenmehl 27—28.50, ruhig, Weizenkleie 10,50,—10,75, behauptet, Roggenkleie 11,40—11,50, hauptet, Raps per 1000 Kg. 360—375, etwas fester.

Viktoriaerbsen für 100 Kg. ———, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 21—26, Peluschken 26,50—28,50, Ackerbohnen 24—27, Wicken 32,00—34,50, blaue Lupinen 15,00—16,50, gelbe Lupinen 19 bis 21,00, Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 19.50—19,80, Trockenschnitzel prompt 10,70—11,00, Sojaschrot 20,60—20,80, Kartoffelflocken 22,00—22,50.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 22. Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, gibt folgende Orientierungspreise für halbfertige Metallwaren auf dem Warschauer Markt je Kg. bekannt: Aluminiumblech 8,60, Zinkblech, Grundpreis 2,00; Zinkdraht 5,00, Aluminiumdraht 12,00 Zloty.

Berliner Metallbörse vom 21. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,45, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15 Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 88,25—89,25.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 22. Juli. Auf dem heutigen Markt herrschte schwächere Tendenz für Hornvieh und Kälber, was sich in der Hauptsache durch geringe Nachfrage und Verbrauch erklären läßt. Die Preise für Schweine blieben ungefähr in den Grenzen der früheren Notierungen. Dennoch machte sich ein leichtes Nachlassen bemerkbar, was auf den Mangel an Bargeld zurückzuführen ist. Im ganzen waren aufgetrieben 743 Schweine, 171 Kälber und 179 Rinder. Bezahlt wurden für das Kg. Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus folgende Preise: Rinder 1—1,10; Kälber 1—1,35; Schweine 2—2,45 je nach Güte.